

Erste
Diensttag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.

Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger-
und Unterhaltungsblatt
Altensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
1/2 Palet. Seite

Nr. 130.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 27. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1896.

Antliches.

Uebertragen wurde die Schulleitung in Holz, Bez.
Nürtingen, dem Schullehrer Kuschler in Unterfödingen, Bezirks
Freudenstadt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 26. Okt. Die hiesige freiwillige
Feuerwehr hielt gestern Sonntag nachmittag die letzte
diesjährige Hauptprobe ab, welcher der Bezirksfeuer-
lösch-Inspektor Hr. Oberamtsbaumeister Schuster
von Nagold anwohnte. Die Uebung, beim Gasthof
zum Löwen vorgenommen, vollzog sich in gewohnter
Ordnung und Raschheit und es ließ der Inspizierende
dem Korps durch den Kommandanten seine Anerkennung
und besten Dank für die gediegene Leistung aus-
sprechen. Der Hauptprobe folgte die Ueberreichung
der von Sr. Majestät König Karl gestifteten Ehren-
zeichen für 25jähr. Dienstzeit an Hr. Gottfr. Koh,
Rüfer, Hr. Tuchmacher Schaible und Hr. Tuch-
macher Tafel durch Hr. Stadtschultheiß Walker.
Der Kommandant, Hr. C. W. Lutz beglückwünschte
in einer Ansprache die Dekorierten, betonte, welch'
schönen Zweck der Nächstenliebe die Feuerwehr ver-
folge, richtete einen kräftigen Appell an das Corps
zum fleißigen Besuch der Uebungen und toastete schließ-
lich auf Se. Maj. den König, den eifrigen Förderer
des Feuerlöschwesens. Der geleisteten Arbeit schloß
sich eine gemütliche Unterhaltung im „Löwen“ an,
bei der unsere Feuerwehrkapelle mitwirkte und vielen
Beifall erntete.

W Stuttgart, 25. Okt. (Völkerriede.) Die
Friedensbewegung, die auf der ganzen zivilisierten
Welt ihre thätigsten Vertreter hat, scheint auch in
Württemberg immer mehr an Boden zu gewinnen.
In verhältnismäßig kurzer Zeit haben sich in Württem-
berg über 10 Ortsgruppen gebildet, die sich nach allen
Seiten hin ausdehnen. Sonntag den 8. Nov. hält die
Friedensgesellschaft Stuttgart nachmittags 3 Uhr im
Gasthof z. Engel in Sindelfingen und abends 7 Uhr
im Saal der Brauerei „Jahn“ in Böblingen eine
öffentliche Versammlung ab, wozu jedermann, Männer
und Frauen Zutritt hat. Hierbei wird u. A. Herr
Stadtschultheiß Ulfried v. Stuttgart, wohl der thätigste
Friedensfreund von Württemberg, einen Vortrag halten.
So viel wir weiter vernehmen, will die Stuttg. Friedens-

gesellschaft in der 1. Hälfte des November ihre General-
versammlung abhalten, wozu ein auswärtiger Friedens-
freund als Redner gewonnen werden soll.

* Pfullingen, 23. Okt. Heute abend kurz
nach 6 Uhr wurde auf dem Papierfabriken zu-
nächst liegenden Uebergang der Staatsstraße über die
Eisenbahnlinie ein Wagen, auf dem Lehrer von einer
Beerdigung heimfuhren, von dem Bahnzug zertrümmert
und ein jüngerer Lehrer aus Kimmelsbach unterhalb
der Brust quer durchschnitten. Es herrscht große Teil-
nahme über den schrecklichen Fall in der Bevölkerung.
— Nach einer Korrespondenz aus Pfullingen
gewährte wohl infolge des strömenden Regens der
Fuhrmann nicht, daß ein Lokalzug herankam, als er
gerade über die Schienen fuhr. Wegen des Sekundär-
betriebs war das Geleise nicht abgeschlossen. Die
Chaise, die einem Wirt in Osterdingen gehören soll,
wurde total zertrümmert, die Pferde blieben ruhig
stehen.

* Weingärtner A. Bauer in Neckarjulf hat,
wie der Frankf. Bzg. von hier mitgeteilt wird, beim
Kommando des I. württ. Inf.-Reg. Nr. 122 zu Heil-
bronn Strafantrag gestellt, weil sein Sohn Karl
durch fortgesetzte Beschimpfung, schwere körperliche
Mißhandlung und rechtswidrige Bedrohung mit dem
Militärzuchtthaus in Ulm in Verzeßung und Tod
getrieben worden sei. Ueber die Veranlassung zu
dem Strafantrag bringt der Frankf. Kur. folgende Mit-
teilungen, für deren Richtigkeit wir demselben die Ver-
antwortung überlassen müssen. Genanntes Blatt schreibt:
„Die an ergreifenden Einzelheiten reiche Tragödie be-
gann mit einem Militärprozeß zu Gmünd. Der
alte Bauer hatte nämlich in den Jahren 1895 auf 96
vier Söhne beim Militär. Der älteste stand in der
Garnison Gmünd, und als dieser zum Unteroffizier
befördert wurde, machte ein Feldwebel G. in einer
Wirtschaft die Bemerkung: „Den Major möchte ich
auch kennen, der den Hof. Bauer zum Unteroffizier
avancieren ließ, so ein Esel!“ Diese Aeußerung büßte
der Feldwebel G. mit drei Wochen Arrest und straf-
weiser Veretzung nach Heilbronn. Dort kam G.
in die 3. Kompanie, wo seines Gmünder Widersachers
jüngerer Bruder diente. Dieses Zusammentreffen war
verhängnisvoll. Der alte Bauer hat nämlich auf
Grund eines reichen Zeugenmaterials, das sich in der

Hauptsache aus Zivilistenkreisen rekrutiert, für folgende
Thatsachen Beweise beigebracht: 1) Niemals ist Karl
Bauer mit seinem richtigen Namen angerufen worden;
die Anrede lautete vielmehr: „Lump, Feh, Tropf,
Lauferl, elender Seckel!“ Einmal erhielt er einen
so wichtigen Stoß vor die Brust, daß er rücklings zu
Boden stürzte und später noch eine Zeit lang wie be-
täubt torkelte. Wiederholt wurde er am Brinnen
nackt ausgezogen, mit Bürsten, Strohwischen und
anderen rauen Gegenständen gerieben und geschunden,
bis er stark blutete. Einmal hing ihm die Haut an
der Nase und an der Wange in Fetzen herunter; das
andere Mal bemerkten die Seinigen an den Armen
ihres Karl von oben bis unten lange blutige Kratz-
wunden. Im Manöver zu Riedlingen wurde dem
Aermsten siebenmal hintereinander ins Gesicht ge-
schlagen, weil er nicht sofort die Instruktion der Vor-
postenkompagnie nachsagen konnte. Kurz zuvor war
Bauer von einigen Kameraden aus Liebedienerei gegen
die „Oberen“ in Teppiche gewickelt und derart gebunden
worden, daß er vor Schmerz und Verzweiflung zum
Fenster hinauszu springen veruchte. Dieser erste Selbst-
mordversuch mißglückte. Als er sodann zu Riedlingen
durch die Schuld seines Lieutenants um 8 Minuten
verpätet antrat, erhielt er sofort 3 Tage Arrest und
Schläge mit dem Säbel. Diese Hiebe waren derart
wichtig und schmerzterregend, daß Bauer laut zu Weinen
begann. Und nun fiel die fürchterliche Drohung: „Dich
bringe ich in diesem Winter noch ins Militärzuchtthaus
nach Ulm!“ — Nun war's aus. Bauer griff in seinem
Quartier zum Gewehr. Der erste Schuß ging fehl.
Der zweite zerstückte ihm Gaumen und ein Auge.
Das geschah am 17. September. Am 18. traf der
alte Bauer in Riedlingen ein und fand seinen Sohn
beim Karsten Bewußtsein; jetzt erst erzählte dieser vor
mehreren Zeugen seine ganze Leidensgeschichte. Am
Abend des 20. September wurde der alte Bauer
wieder heimgeschickt, weil man den Sohn außer Lebens-
gefahr wähnte. Wenige Stunden später starb dieser.
Die militärgerichtliche Untersuchung, die in Riedlingen
sogleich eingeleitet und durchgeführt wurde, ergab gar
nichts als einen Selbstmord. Von Mißhandlungen
keine Spur. Nun meldeten sich aber später Beamte
und angefehene Bürger von Riedlingen bei dem tief-
gebeugten Vater und boten sich als Augenzeugen für

Wochenrundscha.

Mit dem 74jährigen bisherigen Justizminister Dr.
v. Faber, der in dem Staatsrat von Breitsing einen
gleich tüchtigen Nachfolger erhielt scheidet ein überaus
tüchtiger Mann aus dem öffentlichen Leben Württem-
bergs. Einzelne auswärtige Pressstimmen vermuten
als den eigentlichen Grund des Rücktritts Dr. von
Fabers, daß er den Abbruch der württ. Verfassung
nicht mehr habe mitmachen wollen. Sein Nachfolger
gilt als tüchtiger Jurist ohne ausgeprägte politische
Farbe. Wie es heißt, sollen in nicht allzuferner Zeit
noch mehr höchste und hohe Beamtenposten neu besetzt
werden. Man scheint hierin in erster Reihe an den
auch schon ziemlich hochbetagten Hr. Kultusminister
zu denken; der gleichfalls schon im Alter weit vor-
gerückte Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Mittnacht
wird freilich aus dem Grunde schon in seinem schwierigen
Amte verbleiben müssen, weil er mit dem Landtage
die Revision der Verfassung noch durchzumachen hat,
eine nicht leichte Sache, an die ein neuer Minister
nur schwer herantreten würde. — Ueber die Regent-
schaftsfrage in Bayern ist in einer Versammlung
der nationalliberalen Partei in München verhandelt
worden. Abg. Dr. Aub erklärte sich gegen die von
dem Zentrumsabgeordneten Dr. Schädel bekanntlich
bezwirkte Abschaffung der Regentschaft und Aen-
derung der Thronfolgeordnung. Die Nationalliberalen
können dazu nicht die Hand bieten, weil sie darin
„nach Lage der Dinge nichts anderes als einen Staats-
streik und eine Erschütterung des monarchischen Prin-
zips erblicken könnten.“ Die Versammlung stimmte

dieser Ansicht zu. — Unsere Zeit ist tief krank und
man möchte die Menschheit geradezu beweinen. Ge-
denken wir des Karlsruher Falles, wo ein beliebter
Offizier einen Techniker niederstach, bloß weil dieser
sich weigerte, wegen einer kleinen Belästigung um
Entschuldigung zu bitten; ein bedenkliches Zeichen
der Verkommenheit bot sodann die Ermordung des
Justizrats Levy durch jugendliche Taugenichtse. Wo
liegt die Schuld? Die Antworten auf diese schwierige
Frage lauten sehr verschiedenartig und sie sind keinesfalls
ergötzlich. — Es soll Leute geben, die es peinlich berührt,
wenn man ihnen auf ihre Hühneraugen tritt. Ein solches
Hühnerauge ist für die Franzosen ihr Bündnis mit
Rußland, das durch den Pariser Zarenbesuch eine
offizielle Weihe erhalten hat, und der gefährdete Tritt
war der Besuch Kaiser Wilhelms in Darmstadt und
der Gegenbesuch des Zaren in Wiesbaden. Recht
malitios aber muß die Erklärung des „Reichsanzeigers“
den Franzosen in den Ohren geklungen haben, welche
von dem „Charakter der Intimität“, von der „tradi-
tionellen Freundschaft“ und von den „nahen verwand-
tschaftlichen Beziehungen“ zwischen beiden Herrschern
spricht. Die elsaß-lothringischen Trauben hängen für
die Franzosen zu hoch, wenn auch wirklich der Zar
seinem Unmut darüber Ausdruck gegeben haben sollte,
daß man als Zweck seines Pariser Besuchs die Boden-
lockerung für eine neue russische Milliardenleihe be-
zeichnet hat. Was nicht ist, kann noch werden. Frank-
reich braucht zwar selbst heidenmäßig viel Geld für
seine starke Armee, die es von 32 Millionen ernähren
muß, während Deutschland diese Last auf die andert-

halbfache Kopfzahl verteilen kann. — Das Slaventum
macht unverkennbare Fortschritte in Europa: Prinzessin
Helene, eine starke Tochter der schwarzen Berge, ist
die Gattin des um eine Kopflänge kleineren Kronprinzen
von Italien geworden; im Hause Savoyen mischt sich
zum ersten Male das Blut der slawischen mit dem
der lateinischen Rasse; das heißt bezüglich der auf den
Höhen der Menschheit Wandelnden. Denn sonst haben
sich diese beiden Blutarten schon öfter gemischt, be-
sonders auf den Schlachtfeldern der Krim, wo sich in
den fünfziger Jahren Russen und Sardinier gegenüber
standen und der Boden beider Blut trank. — Spanien
und der Sultan konkurrieren miteinander in der Geld-
not und die förmliche Geldfrage — ob Gold, ob
Silber — wird zwar in der nordamerikanischen Wahl-
bewegung viel erörtert, aber erst am 3. November zu
einer vorläufigen Entscheidung kommen. — Der Schah
von Persien hat seine auf eine durchgreifende Re-
form der Verwaltung abzielende Politik mit einem
Ferman eingeleitet, durch den die bisher übliche Er-
werbung von Staatsämtern ohne Ausnahme untersagt
wird. Der Ferman schreibt ferner vor, daß alle
Beamten in Zukunft regelmäßige Gehälter vom Staate
beziehen sollen und auf Nebeneinkünfte aus ihrer
dienstlichen Thätigkeit absolut verzichten müssen. Un-
geheuerliche Handlungen von Beamten, insbesondere die
Annahme von Geschenken, sollen strengstens bestraft
werden. Der Ferman wurde, damit auch die Be-
völkerung über die Pflichten der Beamten in der be-
zeichneten Hinsicht unterrichtet sei, in allen Moscheen
des Landes verlesen.



die empörenden Szenen an. Unterm 8. d. M. wurde dem Beschwerdeführer die Eröffnung zu Teil, daß die Untersuchung begonnen habe; sie richtet sich gegen den Feldwebel Hühner und Lieutenant Kabe.

(Verschiedenes.) In Heuchlingen starb vor einigen Tagen ein 13jähriger Schulknabe aus Unvorsichtigkeit seinen älteren Bruder mit der Heugabel in die Hand. Am anderen Tage starb der Verwundete an Blutvergiftung. — In Ludwigsburg ist der 50jährige verheiratete Zimmermann K. von Ohweil, welcher mit der Ausbesserung eines Kamins beschäftigt war, aus beträchtlicher Höhe herabgestürzt, wobei derselbe einen Wirbelbruch erlitt, so daß das Schlimmste für sein Leben befürchtet werden muß. — In Untertürkheim führte der 30jährige Weingärtner David Straß einen Wagen voll Trauben den steilen Rothenberger Weg herunter, wobei er unter das Gefährt kam. Es wurden ihm vier Rippen gebrochen, auch erlitt er eine schwere Lungenquetschung und einige bedeutende Kopfwunden, so daß er lebensgefährlich darniederliegt. — In Ravensburg erstieg das 5jährige Töchterchen einer Drechslerfamilie die an dem Hause eines Nachbarn angelehnte Kieustrube, diese stürzte um und verletzte das Kind derartig, daß es am andern Morgen starb. — In Göttingen fiel ein Fleischnergeselle von einem Dach herab, wobei er schwere innere und äußere Verletzungen davontrug. Er wurde ins Krankenhaus verbracht.

* Karlsruhe, 23. Okt. (Zum Fall Bräsewitz.) Der demokr. „Landesbote“ erklärt heute, das Urteil wider den Lieutenant v. Bräsewitz sei noch nicht gesprochen.

* Freiburg i. Br., 24. Okt. Die Herbst-Session des hiesigen Schwurgerichts wurde heute mit einem Falle eröffnet, der auf den Aberglauben, wie er in manchen Gegenden noch weite Kreise beherrscht, ein wahrhaft erschreckendes Licht warf. Im Juni dieses Jahres hatte ein einundzwanzigjähriger, an epileptischen Anfällen leidender, zugleich in seinem Viehstand von Unfällen betroffener Landwirt in dem Dorfe Zorcheim kalten Blutes seine Großtante erstickt, weil er wähnte, daß das Unglück durch sie verschuldet sei und nur durch den Tod der alten „Hexe“ beseitigt werden könnte. Der Angeklagte, der nach dem Mord thatsächlich die Anfälle verloren haben will, hatte in der Untersuchung anfanglich geleugnet, nachher aber, durch die Gewitternacht erschreckt, und der Verhöre überdrüssig, von freien Stücken ein offenes Geständnis abgelegt. Er blieb so fest in seinem Wahne befangen, daß er einem Sachverständigen gegenüber in aller Furchtlosigkeit erklärte, er würde die That unter den gleichen Voraussetzungen wieder begehen. Da mit Rücksicht auf seine geistige Gebundenheit angenommen wurde, daß er die That nicht mit voller Ueberlegung begangen, wurde er statt zum Tode zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer verurteilt.

* Aus Uebermut wollte ein Steinbauer in Bletterbach, Amis Eberbach, über den Neckar hin- und zurückschwimmen. Trotz ernster Warnung seiner Kameraden führte er sein Vorhaben aus und verschwand in den Fluten des hochangeshwollenen Flusses.

* Ludwigsburg, 24. Okt. Ein in einem Mannheimer Geschäft angestellter junger Mann hat

auf dem Wege von der hiesigen Pfläzer Bank nach Mannheim 36000 Mark verloren. Der junge Mann giebt an, er habe das die Banknoten enthaltende Paket an sein Fahrrad gebunden und den Verlust erst bemerkt, als er in Mannheim war.

* Die Münchener Presse beharrt mit merkwürdigem Eigensinn bei der Annahme, daß der jetzt 27jährige Prinz Rupprecht, der als ältester Sohn des Prinzen Ludwig voraussichtlich einmal König von Bayern sein wird, noch in diesem Jahre verlobt sein müsse, sei es mit einer belgischen, sei es mit einer montenegrinischen oder sonstigen Prinzessin. Derartige Nachrichten, obwohl verschiedentlich offiziös zurückgewiesen, tauchen immer wieder aufs neue auf und werden dem Prinzen Ludwig, der der Preßerörterung von Privatangelegenheiten besonders abhold ist, gewiß nicht angenehm sein. Thatächlich hegt der junge Sproß des wittelsbachischen Königshauses zur Zeit noch nicht die geringste Reigung zum Heiraten, und so freundlich auch der Soeben von einer Orientreise heimgekehrte bayerische Ministerpräsident v. Crailsheim am Hofe von Cetinje aufgenommen worden ist, so hat doch dieser Besuch mit Heiratsplänen nicht das geringste zu schaffen gehabt. Fürst Nikita von Montenegro hat sich nun einmal in den Ruf gebracht, Liebes- und Fürstinnen für europäische Höfe zu sein und thatsächlich hat er, nachdem er drei seiner Töchter schon „gut verheiratet“ hat, noch weitere drei „auf Lager.“

* Eine exemplarische, aber gerechte Strafe wurde über den Restaurateur Heinrich Eller in Würzburg, der im Maingäßchen eine Wirtschaft hat, verhängt. Er erhielt wegen Vergehens wider das Nahrungs-gesetz einen Monat Gefängnis. Der Angeklagte hatte sowohl das Tropfbier, als auch die von den Gästen stehen gelassenen Bierneigen, sowie das auf dem Unterfahleisch sich sammelnde Bier wieder zum Auffüllen der frisch eingesetzten Gläser verwendet und durch die Kellnerin froieren lassen. Letztere bekam eines Tages mit Eller Differenzen und erstattete Anzeige.

* Leipzig, 23. Okt. Lieutenant Drooge, Adjutant im 3. Bataillon des Infanterie-Regiments 106 hat sich aus unbekanntem Gründen erschossen.

* Berlin, 22. Okt. Die Jagd nach dem Mörder des Justizrats Levy, Bruno Berner, wird eifrig betrieben, ist aber bisher erfolglos geblieben. Heute ist der Steckbrief gegen Berner erlassen worden. Der Bruder des verhafteten Mithäters Groffe hat sich bereits heute gemeldet, um die vom Berliner Anwaltsverein ausgesetzten 5000 Mk. in Empfang zu nehmen. Er war sehr verwundert, als ihm bedeutet wurde, daß vor rechtskräftiger Beurteilung der Thäter an eine Auszahlung der Summe nicht zu denken sei und daß man ja auch erst eines von vier bei der Mordthat Beteiligten habhaft geworden sei.

Die Hamburger Nachrichten wenden sich in einem bemerkenswerten „Fürst Bismarck und Rußland“ überschriebenem Artikel gegen eine Auslassung der „Voh. Btg.“, welche aus der Fortdauer unfreundlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland nach dem Tode des Fürsten Gortschakow folgert, daß außer dieser Persönlichkeit auch Hindernisse des Einvernehmens zwischen den beiden Ländern beständen. Die Hamb. Nachr. führen diese Hindernisse auf Eigentümlichkeiten der Politik des neuen Kurtes zurück.

* Aus Furcht vor Strafe vergiftete sich in Berlin ein zwölf Jahre altes Schulmädchen. Das Kind war von der Schule ohne Grund weggeblieben; die Mutter hatte Nachricht davon erhalten, und wollte die nachlässige Tochter züchtigen. Ehe es aber dazu kam, ergriff Feida Stock in der Wohnung ein Gefäß mit Karbolsäure und trank davon eine große Menge. Schwanend wurde das Kind nach einem Krankenhaus verbracht, wo es alsbald starb.

* Schwerin, 23. Okt. Der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen trafen heute abend 6 Uhr 30 Min. hier ein und wurden von dem Großherzog, dem Erbprinzen und den anderen Fürstlichkeiten am Bahnhof empfangen. Morgen 11 Uhr findet die Trauung des Erbprinzen von Oldenburg mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin statt.

* Frankfurt a. M., 24. Okt. Die Fr. Btg. meldet aus Karlsruhe: Die gestrige Mitteilung, betreffend das Urteil über Lieutenant v. Bräsewitz, dürfte sich nach allem, was vom Militärgericht in die Öffentlichkeit durchsickert, doch bestätigen. Die Bad. Landes-Btg., die an maßgebender Stelle anfragte, erhielt die Antwort, es werde keine Auskunft erteilt; das Urteil werde, wenn es gefällt ist, mindestens so lange geheim gehalten, bis die Bestätigung des Kaisers eingetroffen sei.

* Frankfurt a. M., 24. Okt. Die „Frk. Btg.“ meldet aus Colmar, gestern stürzte ein soeben fertig gestellter Neubau zusammen. 4 italienische Arbeiter wurden verschüttet und konnten nicht gerettet werden.

Ausländisches.

* Der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Bulgarien ist, wie aus Wien berichtet wird, gesichert.

* Görz, 24. Okt. Furchtbare Gewitter und Volksbrände verursachten großen Schaden; die Saubrücke bei Laibach ist dem Einsturz nahe, zahlreiche andere Brücken wurden fortgerissen.

* Rom, 23. Okt. Der König, die Königin und der Prinz von Neapel, nahmen heute nachmittag im Thronsaal des Quirinals die Glückwünsche der Minister und der Bureaux der Kammer und des Senates entgegen. In seiner Antwort auf die Adresse des Senats sagte der König: Die Beweise von Zuneigung, welche aus allen Teilen des Landes zu ihm gelangt seien, bestätigen, daß das Land das Gefühl habe, daß das königliche Haus eins sei, mit dem italienischen Volke. Die beiden Dynastien, welche sich vereinigen, hätten, wie es in der Adresse heiße, gemeinsam Tapferkeit, Vaterlandsliebe und die edlen Bestrebungen zur Befreiung ihres Volkes von der Knechtschaft. „Der Gedanke an ein großes, starkes und glückliches Vaterland ist mein ständiges Ziel, diesem habe ich mein Leben geweiht, und das Band, welches morgen geknüpft wird, giebt mir die Sicherheit, daß mein Nachfolger sich demselben Ziele widmen wird.“ Die Rede wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

* Rom, 24. Okt. Die Ziviltrauung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene von Montenegro wurde im Pallast des Quirinals vollzogen. Nach der kirchlichen Trauung in der Kirche Santa Maria degli Angeli begab sich der K. Zug gegen

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.

(Fortsetzung.)

Lady Dare suchte mit verstärkter und verzweifelter Miene ihre Zimmer auf. Ihre Sünden, ihre Missethaten schienen sich eine nach der anderen an ihr zu rächen. Der ganze Tag war ein langer, verzweifelter Kampf gegen das Schicksal gewesen.

Ja, in dieser Beziehung waren das bei ihr eigentlich alle Tage.

Sie war müde, entmutigt, fast vollständig niedergebeugt, doch nicht im mindesten reuig über das Böse, was sie gethan, über das unsäglich Leid, das sie Anderen zugefügt hatte.

„Ich möchte wissen was eigentlich aus Derrick geworden ist,“ brummte sie ungeduldig, als sie sah, daß er sie nicht in ihrem Zimmer erwartete. „Ich war fest überzeugt, daß er hier sein und mir etwas vorjammern würde. Die Meme! Er ist vielleicht doch geflohen; allein wenn dies nicht der Fall ist, sollte ich ihn heute noch sprechen; doch ich bin nicht im Stande, ihn in seinem Zimmer aufzusuchen.“

37. Kapitel.

Der Saphirring.

Es war am folgenden Morgen kaum Tag geworden, als Rupert Sever, seine geliebte Regina zu sehen, von der er so seltsam getrennt worden war, schon aufstand. Es schien ihm, als ob Jahre vergangen

wären, seit er sie nicht gesehen hatte, obwohl es in Wirklichkeit nur wenige Tage waren.

Es war natürlich am Abend vorher zu spät für ihn gewesen, um sie aufzusuchen; doch er wußte, daß sie früh aufstand.

Es war sogar möglich, daß sie jetzt schon unten war; deshalb rannte er hinaus in den Garten.

„Wenn sie noch nicht da ist,“ dachte er, „kann sie mich vielleicht von ihrem Fenster aus sehen.“

Dies war auch der Fall, und sie traute fast ihren Sinnen nicht, als es geschah.

In wenigen Minuten kam sie zu ihm herab geeilt, mit Freudenthränen in den süßen, zärtlichen, bezaubernden Augen, und er jubelte laut auf, als er sie sah.

Als er sie in die Arme schloß, dachte er triumphierend: „Jetzt habe ich endlich Mylady in Händen, und sie wird es nicht wagen, uns noch einmal zu trennen!“

Bis jetzt wußte noch Niemand im Schlosse, was sich am Abende vorher Entsetzliches im Garten zugegetragen hatte.

Duvar selbst hatte seinen beiden Werkzeugen befohlen, daß, wenn „Etwas geschehe,“ sie dann die Hunde wieder in ihren Hütten besetzten und sich sobald als möglich unsichtbar machen sollten.

Er würde sie schon vor jeder Verfolgung schützen. Sie sollten, wenn ihnen die Sache geglikt war, gar keinen Versuch machen, ihn zu sehen, um ihm zu berichten, sondern fliehen, so schnell und so weit sie konnten; er würde schon später Alles mit ihnen in Ordnung bringen.

Jeno und sein Gefährte gehorchten diesem Befehle buchstäblich; sie waren in der That nur zu froh, sich aus dem Staube zu machen.

Das Geschäft war selbst für diese abgehärteten Naturen zu furchtbar und entsetzlich gewesen, um gleichgültig darüber hinwegzukommen.

Auch Hauptmann Sever war mit den Vögeln aufgestanden, und Regina und Rupert, welche sich in einer der düstigen Gartenlauben aufhielten, berauscht von der Freude und dem Glücke, einander nach dieser grausamen Angst und Trennungspein wieder nahe zu sein, sahen ihn langsam den Hauptgang herabkommen.

Sein edles Gesicht war bleich, und seine stahlgrauen Augen ernst und nachdenkend.

Keiner von den beiden Männern hatte bis jetzt von der Anwesenheit des anderen gewußt.

Für Rupert war natürlich die Ueberraschung am größten, da er noch im Augenblicke vorher seinen Onkel für tot gehalten hatte, und im nächsten ihn lebendig vor sich stehen sah, als wäre er gar nicht fort gewesen, und es war wohl kaum zu verwundern, daß er im Anfange erbleichte und einen Geist zu sehen glaubte.

Doch er erhobte sich, obgleich er mit weit aufgerissenen Augen dem Hauptmann nachstarrte, als dieser sich bald darauf wieder entfernte.

Einige Schritte weiter hin bückte sich Hauptmann Sever plötzlich und hob etwas auf.

Es war ein kleines, langes, ledernes Notizbuch mit silbernen Ecken und gleichem Verschlusse.

1 Uhr unter den lebhaften Kundgebungen der Menge nach dem Quirinal zurück.

* Zur Vermählung des Prinzen von Neapel stiftete der König 100 000 Lire zu Gunsten der bedürftigen Klassen Roms und befohl dem Minister des königlichen Hauses, während der Festtage für die Bedürftigsten auch in anderen Gegenden Italiens reichliche Wohlthaten zu spenden.

* Turin, 24. Okt. Griechenland soll nach Blättermeldungen in Rom angefragt haben, ob es gemäß dem Wunsche des Regus 50 Offiziere nach Abessinien senden dürfe, um das dortige Heerwesen zu reorganisieren.

* Haag, 24. Okt. Der deutsche Kaiser läßt der Königin der Niederlande am Sonntag anlässlich der Konfirmation durch den Flügeladjutanten Hahnke ein Geschenk überreichen.

Die junge Königin von Holland ist am 24. d. konfirmiert worden.

* St. Petersburg, 24. Okt. Hiesigen Blättern zufolge hat der Finanzminister den Tarif für Raffezucker zu Zuchtzwecken, welches aus dem Ausland nach Rußland eingeführt wird, um 50% ermäßigt.

* Aus Belgrad meldet man: Die Zusammenkunft des Ex-Königs Milan mit seinem Sohn Alexander hat den Zweck, die Vermählung des jungen Königs mit einer deutschen Prinzessin protestantischer Religion in die Wege zu leiten.

* Sofia, 24. Okt. Das Kriegsministerium sendet 10 bulgarische Offiziere zur Kriegsschule in Turin zur Ausbildung.

* Konstantinopel, 22. Okt. Durch das jetzt erschienene Trade wird der muslimanischen Bevölkerung eine Kopfsteuer von 5 Piaster auferlegt. Ueber die Art der Einziehung soll eine Kommission beraten. Ein anderes Trade erhöht die Viehsteuer von 1/2 Prozent auf 1 1/2 Prozent und die auf Bauarbeiten gelegten Abgaben. Die neuen Steuern sollen 1 200 000 türkische Pfund bringen und dazu dienen, einen Fonds für militärische Vorbereitungen zu bilden.

* Konstantinopel. Die reichen Armenier, die sich bisher nicht zur Auswanderung entschlossen hatten, ziehen jetzt ebenfalls fort. Den Anfang macht heute der Präsident der Ottomanischen Handelskammer und reichste Armenier der Türkei, Aristakis Azarian, dessen Vermögen auf 60 Mill. Mark geschätzt wird. Azarian, der sich in Deutschland zur Ruhe setzen will, verläßt die Türkei wegen fortgesetzter Erpressungen des Geheimkomites, das ihn wiederholt mit dem Tode bedroht hat. — Von der Insel Lemnos, wo die englische Flotte kreuzt, wird hierhergemeldet, daß am Montag im Hafen von Madros englische Matrosen gelandet sind und nach einem Beschlage türkische Frauen zu vergewaltigen versucht haben. Die türkische Polizei griff die Matrosen an, letztere erhielten von ihrem Schiff hundert Mann Hilfe und richteten die türkischen Polizisten fürchterlich zu. Die Angelegenheit werde ein diplomatisches Nachspiel haben.

* New-York, 22. Okt. Der Dampfer Drago auf der Fahrt nach San Francisco scheiterte an der Küste von Oregon. Die gesamte Mannschaft ist ertrunken.

Gandel und Verkehr.

* Ueber die Bewegung der Getreidepreise schreibt die „Nationalzeitung“: Die Getreidepreise sind seit Wochen in stetiger, bis vor kurzem langsamer, seit einigen Tagen aber schnellerer Steigung. Der nächste Regulierungspreis für Weizen, der vor einem halben Jahre, am 20. April, 157 war, wurde gestern 173 notiert, der für Roggen 131 gegen 120 vor einem halben Jahre. Das sind immerhin Preissteigerungen, die, während sie von den Verbrauchern nicht als Verteuerung empfunden werden, für die Produzenten als wertvoll ins Gewicht fallen. Sie sind ausschließlich durch die Verhältnisse desselben Weltmarktes, dessen Lage den früheren Preisfall bedingt hatte, veranlaßt; Indien ist von einer Hungernot bedroht, Argentinien kann ebensowenig exportieren, in Europa ist die Ernte mittelmäßig gewesen, in Nordamerika sind die Verhältnisse des Getreidemarktes derart, daß ganz besonders von dort der Impuls zu der Preissteigerung ausgeht. Sollte sie andauern, so wird der agrarischen Agitation ihr hauptsächlichster Antrieb entzogen werden.

* Stuttgart, 24. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 800 Ztr. Preis pr. Ztr. M. 3.40 bis 3.80. — Filderkraut: Zufuhr 1600 Stück. Preis pr. 100 Stück M. 16 bis 18.

* (Obstpreise vom 23.—24. Okt.) Stuttgart. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz 500 Zentner. Preis M. 6.50 bis 7.50. — Göppingen. Preis M. 6.30 bis 6.70. — Friedrichshafen. Tafelobst 10—14 M., Mostobst M. 5.60 bis 7.— pr. Ztr.

* (Weinpreise vom 23.—24. Okt.) Dürrenzimmern. Käufe zu 65, 67 und 68 M. Qualität gut. — Hohenstein. Einige Käufe zu 75 M. Qualität über Erwarten gut. — Heßigheim. 68 bis 85 M. Ausflüßbergwein 130 M. — Bönningheim. Käufe zu 43—50 M. — Weimsheim. Einige Käufe schwarzes Gewächs 65 M. Gemischtes Gewächs 55—58 M. — Schnaitz i. R. Preis 70 und 75 M. — Großbottwar. Käufe zu 60 M. — Lauffen a. N. Preise zu 65—90 M. — Nordheim. Preise für rotes Gewächs von 70 M. an aufwärts. — Fellbach. 70—74 M. — Benningen. Käufe zu 100—113 M. per Eimer. Noch ziemlich Vorrat.

W Vom Bezirk Marbach, 23. Okt. Die Traubenernte ist in allen Weinbaureisenden Orten hies. Bezirks in vollem Gange, nur leider auch zeitweise beeinträchtigt und aufgehalten durch regnerisches Wetter. Nach den bisherigen Leseergebnissen schlägt trotz der Vorlese die Traubenmenge vor und sind diese durchschnittlich zum größten Teil recht süß und angenehm zu kosten. Da aber manche Trauben, weil nicht gehörig destilliert etwas fleischig geblieben sind, so dürfte hierdurch die Menge des Weinmostes einen kleinen Rückschlag erleiden. Da die Lese Ende dieser Woche, bzw. Anfang kommender Woche beendet ist, so kann Weinmost überall an der Bütte probiert werden. Käufer sind erwünscht.

Bermischtes.

* (Die Kaiserin als Wohlthäterin.) Nur wenig Akte der umfassenden Liebesthätigkeit, wie sie die Kaiserin ausübt, dringen an die Öffentlichkeit.

Bekanntlich bekümmert sich die hohe Frau selbst, so wie das einer guten Hausfrau zukommt, um den Haushalt. Weniger bekannt dürfte aber sein, was im „M. D.“ aus dem Berliner Schloß erzählt wird: In einem an die Küche angrenzenden Salon wird die für die königliche Familie bestimmte Tafel gedeckt. Die Kaiserin kostet die Speisen und erteilt dann oft den Befehl, daß genau dieselben Speisen noch einmal herzustellen sind. Die zuerst für die königliche Tafel bestimmten Speisen werden dann in den Wagen gepackt und die Kaiserin selbst fährt mit demselben einem Klyle zu, wo Kranke und Notleidende damit überrascht werden. Diese hochherzige Handlungsweise wiederholt die Kaiserin mehrmals in der Woche.

* (Ueberraschender Erfolg.) „Also Du hast wirklich Deine langjährige Wirtschafterin geheiratet?“ „Ja, denke Dir, jetzt haben sich auch die silbernen Löffel eingefunden, die mir so lange gefehlt haben!“

Neueste Nachrichten

W Berlin, 26. Okt. Die „Welt“ vom Sonntag berichtet, der Berichterstatter Lügow habe ihr am 27. Sept. die Meldung zugetragen, die unrichtige Fassung des Jarentoastes sei kein Versehen, sondern vom Grafen von Eulenburg dictiert. Lügow erklärte, die Meldung vom Marschall persönlich zum Lancieren in die Presse erhalten zu haben.

W Brüssel, 26. Okt. Das Tagesgespräch bildet die Verhaftung des deutschen Barons T. v. S. Von der Polizeibehörde erfahren wir hierüber: vor mehreren Wochen erließ die Mainzer Gerichtsbehörde gegen S. einen Haftbefehl, infolgedessen ein Auslieferungsantrag gestellt wurde. S. wurde mit Frau, welche die Tochter des Brüsseler allbekanntem Generals des Generalstabs v. A. ist, verhaftet. S. protestierte gegen die Verhaftung und erklärte, er sei 1849 geboren und seit 20 Jahren aus Deutschland ausgewandert. Er sei mit hochgestellten Personen Brüssels, sogar mit einem Minister verwandt. Die Frau wurde freigelassen, der Baron ins Gefängnis abgeführt, von wo er in einigen Tagen der deutschen Justiz ausgeliefert wird. S. soll Betrügereien größeren Umfangs begangen haben.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5.85 p. Met. — japanische, Gussische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Senneberg-Seide von 60 Pf. bis 18.65 p. Met. — blau, gezeichnet, kariert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster ungesch. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Senneberg (t. u. f. Hofl.) Zürich.

Tuch- u. Wollstoffe.

Stoff Muster Cheviot

zum ganzen Anzug zum ganzen Anzug
für M. 4.05 Pfennig. für M. 5.85 Pfennig.

Große Auswahl in Belours, Cheviot, Hosen- u. Palettenstoffen in soliden guten Qualitäten, sowie modernen Dessins versenden in einzelnen Metern franco ins Haus Gellinger & Cie., Frankfurt a. Main. Separat-Abteilung für Damenleibstoffe von 25 Pfennig an per Meter. 10

„Einer der Herren hat es vermutlich gestern verloren,“ dachte er und steckte es in die Tasche.

Es war Duvar's, welcher es in dem blutigen Kampfe der vergangenen Nacht verloren hatte.

Noch einige Schritte weiter sah er diesen liegen. Es war ein entsetzlicher Anblick.

So unempfindlich ihn sein Leben für manche schreckliche Scene gemacht, dieses entsetzte selbst sein starkes Herz. Er schwankte im Anfange wie trunken und hielt sich an einem Baumstamme fest.

Sein Gegner — sein grausamer Feind! — Die langsame, entsetzliche Rache, die er hatte an ihm nehmen wollen, — der siedende Haß, der seine Seele noch einen Augenblick vorher erfüllt hatte!

Und da lag er jetzt — Alles, was von ihm übrig geblieben war, — war eine entsetzlich zerfleischte Waffe.

Magnus schien instinktmäßig zu fühlen, wie das Alles so gekommen war.

„Die Hunde!“ murmelte er, indem ihn ein eisiger Schauer schüttelte; dann fügte er nach einer Pause hinzu:

„Schade, daß er mir entschlüpft ist!“

Er wandte sich und schritt mit eiligen, festen Schritten der Stelle zu, wo er Rupert und Regina verlassen hatte.

„Geht hinein!“ sagte er. „Dort liegt Etwas“ — er deutete nach jener Richtung — „was Ihr nicht zu sehen braucht!“

Er hielt inne, blickte Regina einen Moment an und fügte dann kurz hinzu:

„Ihr werdet es ja doch erfahren müssen; aber macht keine Scene! — Es ist Derrick Duvar — er ist tot! — So ist's recht: Spricht nicht und fragt nicht! Ich weiß nichts Näheres — ich habe ihn erst eben gefunden. Geht ruhig hinein und schickt einige Diener mit einer Trage heraus. Erschreckt die Frauen nicht!“

Sie thaten, was er sagte, und benahmen sich sehr vernünftig, so daß alles ohne große Aufregung oder Störung abging.

Die Bahre wurde mit ihrer unheimlichen Last, welche von einem Tuche bedeckt war, durch das schüßende Gebüsch in das Terrassen-Lesezimmer getragen, welches für den Augenblick als der geeignetste Platz erschien.

Hauptmann Sever selbst verschloß alle in dieses Zimmer führende Thüren und übergab den Schlüssel dem Haushofmeister, indem er ihn beauftragte, sogleich nach dem Leichenschauer zu schicken.

Lady Regina begegnete ihm oben an der Treppe; sie war blaß, aber vollkommen gefaßt.

„Ich habe es Mama mitgeteilt,“ sagte sie, „und glaubte, daß es so nach Deinem Wunsche sein würde.“

„Ganz recht!“ antwortete er. „Was sagte sie?“

Er wartete auf ihre Antwort.

„Daß das Dein Werk wäre,“ erwiderte das Mädchen mit verächtlichem Lächeln.

„Natürlich! Das dachte ich mir!“ sagte Sever ruhig. „Wenn sie ihn sieht, wird sie anderer Meinung sein.“

Er ging in sein Zimmer, und dort angekommen, erinnerte er sich an das Notizbuch, welches er gefunden,

nahm dasselbe heraus und öffnete es, um zu sehen, wenn es wohl gehören könne.

Es enthielt meistens Papiere; doch in der inneren Tasche, welche augenscheinlich selten geöffnet worden war, fand er einen Ring, welcher fast einen viertel Zoll breit und rings herum mit Saphieren besetzt war.

Es war ihm vorher nicht eingefallen, daß das Notizbuch vielleicht Duvar gehört hatte. Doch jetzt fiel es ihm aus der Hand, als ob es glühend wäre; er hielt den Ring in der Hand und starrte ihn an, als ob ihm die Augen aus ihren Höhlen springen wollten.

„Barmherziger Gott!“ flüsterete er, „o barmherziger Gott, das ist entsetzlich!“

Dann ermannte er sich ein wenig, zog mit so zitternder Hand, daß er es nur mit Mühe bewerkstelligen konnte, die Klingel und ließ durch den eintretenden Diener Mark Atwood bitten, sogleich zu ihm zu kommen.

Mark kam, und er zeigte ihm den Ring. Mark hatte soeben von Duvar's schrecklichem Ende gehört, und das Entsetzen darüber hatte ihn mehr aufgeregt, als man hätte vermuten sollen.

Es war ein fürchterliches Gottesurteil für den Glenden, dem Nichts für seine Zwecke zu schlecht gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

* (Erfahrungssatz.) Hunderttausend Mark Schulden gelten in der Gesellschaft gewöhnlich mehr als Tausend Mark Vermögen.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am 28. ds. Mts. Simon und Judä-feiertag
mittags 2 Uhr

findet im Gasthaus z. Hirsch in Wildberg eine
Verlosung von Obstbäumen
in den verschiedensten Formen

statt. Ferner wird Gemeindevorstand Herr von Rohrdorf einen Vortrag
über zweckmäßigen Baumsatz halten, wozu die Mitglieder und sonstigen Freunde
des Obstbaues höflichst eingeladen werden.
Walldorf, den 23. Oktober 1896.

Bereinsvorstand **Bihler.**

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Hochzeitsfeier meiner Tochter
Marie mit Otto Runkowsky

erlaube ich mir alle Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 31. Okt. ds. Jz.
in das Gasthaus zum „Steru“ hier
freundlichst einzuladen.

Johs. Großhans, Bäcker.

Statt besonderer Einladung bitte ich dieses entgegennehmen
zu wollen.

Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 29. Oktober d. Jz.
in das Gasthaus zum „Dhien“ hier
freundlichst einzuladen.

Joh. Mich. Hartmann

Sohn des † Friedrich Hartmann
Bäckers und Wirts hier.

Elisabeth Schübel

Tochter des † Philipp Schübel
Mehrgers in Böfingen.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

E b h a n s e n.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete:

Göppel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen
Ackerwalzen, Wieseneggen
Gras- & Getreide-Mähmaschinen
● Obstmühlen, Mospresen, Zibedenpressen ●
fahrbar und feststehend.

Viehwaagen, Brückenwaagen
Schrotmühlen, Rübenschneider
Pumpen aller Art
eiserne Seilrollen, Heuzangen u. s. w.

alles in bester Ausführung unter Garantie.

W. Dengler.

Wald-Verkauf.

Von den Lorenz Eber'schen Waldungen auf Markung **Göttelfingen**,
Oberamts Freudenstadt, kommen am

Mittwoch den 28. Okt. l. J., vorm. 10 Uhr
auf dem Rathause in Göttelfingen die Waldteile Fährthardt, Schorrenberg I-IV,
Tännlesberg I und II und Rotblestann I, II, V-X im Maßhalte von zu-
sammen circa 30 ha im öffentlichen Aufsteig zum freiwilligen Verkauf.

Die Zahlungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Der Zuschlag wird erteilt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.
Waldbüter **Gottfried Nuß** in **Besenfeld** zeigt die Waldungen vor.

Kalender für 1897

sind zu haben bei

W. Rieker.

Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf

Samstag den 31. Oktober ds. Jz.

in das Gasthaus zur „Sonne“ hier

freundlichst einzuladen.

Friedrich Lampart, Schmied

Sohn des Gottfried Lampart,
Straßenwirts hier.

Elise Reber

Tochter des Matthias Reber
Eisenbahnbediensteter in Vietigheim.

Kirchgang vorm. 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ziehung unabänderlich am 5. Novbr. 1896.

Stuttgarter Kunst-Ausstellungslose

3 Mark, Teil-Lose à 1 Mark

empfehlen — so lange Vorrat

W. Rieker.

Besenfeld.

Für Schreiner!

Eine Partie birkene

Bretter

hat zu verkaufen

Johannes Müller
Oberwiesebauer.

Pfalzgrafenweiler.

Zur Bienen- fütterung

empfehlen

feinsten gelben Candis
einzel 33 Pf. bei mehr 31 Pf. pr. Pf.
Louis Vacher.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohl der Raarnliebender gebe ich Jedem
wenn gern unentgeltliche Auskunft über
meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen,
Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und teile
mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hier-
von befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Hofrath a. D.,
Pömbfen, Post Nieheim (Westfalen).

Konkurs wurde eröffnet über das
Vermögen des Michael Schwab,
Maurers in Thumlingen.

Wir senden 8 Tage zur Probe:

	pr. St.
Rasiermesser, fst. Schneide- fähigkeit	M. 1.75
Streichriemen zum Schärzen	M. 1.—
Schürspalta zum Auftragen	M. 0.50
Rasierpinzel zum Einleisen	M. 0.50
Einis, für 1 Rasiermesser hochfein	M. 0.15
Schereu bester Stahl, 18 cm lg. fst. Schneidfähigkeit	M. 0.90
Brodmesser, Schneide 15 cm lang, bester Stahl und Schneidfähigkeit	M. 0.90
Tafelmesser u. Gabeln, feine Ware aus nur gutem Stahl, passend f. jeden Haushalt, Preis 1/2 Dg. Messer und Gabeln	M. 3.75

gegen Nachnahme, und verpflichten uns,
nicht gefallendes innerhalb acht Tagen
nach Empfang per Nachnahme des
sämtlich ausgelegten Geldes retour zu
nehmen, sodas dem Besteller kein Pfg.
Kosten entstehen.

**Kirberg & Cie. in Gräfrath bei
Sölingen.**

Eigene Fabrikation feiner Messerwaren.

Umsonst verlange Jedermann unseren
reichhaltigen Preis-Katalog über Messer-
waren, Scheren, Schuß-, Hieb- und
Stichwaffen.

Nagold.

Schreinerlehrlings- Gesuch.

Ein geordneter kräftiger junger
Mann, der die Möbelschreinerei
gründlich erlernen will, findet alsbald
unter günstigen Bedingungen Lehrstelle
bei

M. Koch
Möbelschreinerei.

An unsere Leser!

Um jedem unserer Leser die Möglich-
keit zu geben, sich mit dem neuen

Bürgerlichen Gesetzbuch

wie es vom Reichstag angenommen wurde,
vertraut zu machen, haben wir mit dem
Verlag ein Abkommen getroffen, wodurch
wir dasselbe mit vollständigem Text und
ausführlichem Sachregister in handlichem
Großoctav-Format gut gebunden mit
Leinwandrücken zu dem außerordentlichen
Vorzugspreise von 1 Mark abgeben
können.

Die Expedition des Bl. „Aus den
Tannen.“

Mäuse u. Ratten

werden schnell und sicher getödtet
durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch)

Rattenkuchen.

Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich, Wirkung tausendfach be-
lobigt. Dosen 0,50, 1,00 und 1,50
in der Apotheke in Altensteig.

Treibriemen

besten Qualität

bei Gebr. Stens, Esslingen

Gerber- & Treibriemenfabrik.

Altensteig.

Schranken-Zettel

vom 21. Oktober 1896.

Dinkel alter	8	20	7	32	8	90
Dinkel neuer	8	20	7	45	6	20
Haber	8	20	7	45	6	20
Gerste	7	20	—	—	—	—
Krausen	9	50	8	75	8	50
Weißkorn	6	—	—	—	—	—

Fiktualtenpreise.

1/2 Kilo Butter	1	M. 10	3
2 Eier	—	—	14
Tübingen, 23. Oktober.			
Dinkel neuer	15	10	14
alter	15	—	14
Haber neuer	13	34	12
alter	16	20	16
Beizen	16	—	—
Gerste	15	—	—
Winkelung	16	40	16

Gestorben (Auswärts):

Kugust Dienz, Finanzrat, Stuttgart; Julius
Kof'er, Cassinsektor, Esslingen.